

NACHRICHTEN

Auto touchiert Signalfahrzeug

BECKENRIED pd/red. Gestern um etwa 8.20 Uhr hat ein Auto, unterwegs auf der Autobahn in Richtung Buochs, seitlich ein Signalfahrzeug kollidiert, das auf dem Pannestreifen abgestellt war. Der Fahrer entfernte sich von der Unfallstelle, ohne sich um den grossen Sachschaden zu kümmern, teilt die Kantonspolizei Nidwalden mit. Sie bittet Personen, welche Angaben zum genauen Unfallhergang machen können, sich zu melden (041 618 44 66).

Prämien sinken um 30 Prozent

NIDWALDEN map. Gute Nachricht für die rund 30 000 Kunden der Nidwaldner Sachversicherung (NSV), die in diesen Tagen die Rechnung erhalten. Die Prämien für 2016 sinken im Schnitt um 30 Prozent. «Wegen des ruhigen Schadenjahres 2015 mit den Rutschungen im Gebiet Kniri als einziges grösseres Schadensereignis können wir die angedachte Prämienreduktion umsetzen», erklärt NSV-Direktor Peter Meyer.

Hinzu kämen die erfreulichen Entwicklungen über die vergangenen Jahre und die solide finanzielle Verfassung. Dabei werden nicht alle Versicherten eine wesentliche Prämienreduktion gegenüber den vergangenen zwei Jahren spüren, da die NSV bereits mit der Jahresprämie 2014 eine Überschussbeteiligung von 20 Prozent und mit der Jahresprämie 2015 eine solche von 40 Prozent gewährt hat.

Nachhaltige Prämienreduktion

Aufgrund des langjährigen guten Geschäftsganges wolle man aber nicht mehr einmalige Rabatte gewähren, sondern die Prämien nachhaltig senken. Peter Meyer geht davon aus, dass die Prämien auch in den nächsten Jahren auf dem neuen Niveau bleiben. «Es sei denn, ein dramatisches Unwetter richtet Schäden wie 2005 an, aber damit rechnen wir nicht, da man in den vergangenen zehn Jahren massiv in die Schadensprävention investierte.»

Eine Maturandin schaut zwei Gemeinden auf den Mund

LUNGERN Die Kantonschülerin Michèle Kaufmann beobachtete beidseits des Brünigs, wie sich Wörter und Klang der lokalen Mundarten verändern.

EDI ETTLIN
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Michèle Kaufmann kann sich gut daran erinnern, wie sie in ihrer Anfangszeit an der Kantonsschule in Samen wegen ihrer Sprache geneckt worden ist. Aber die Mitschülerinnen und Mitschüler haben sich mittlerweile daran gewöhnt, dass sie ihren Lungererdialekt mit den markanten «io»-Lauten überall spricht.

Die Sensibilität der 17-Jährigen für die Mundart kommt nicht von ungefähr. Weil ihre Mutter aus dem Haslital stammt, kennt sie noch einen weiteren ausgeprägten Dialekt von Kindsbeinen an. Überhaupt findet sie die Sprachen-



Michèle Kaufmann untersuchte in ihrer Maturaarbeit den Lungerer- und den Haslisdialekt.

Bild Edi Ettlín



Haslisdialekts Gemeinsamkeiten oder Unterschiede?», lautete eine ihrer Leitfragen.

Aufwendige Auswertung

vielfalt etwas Spannendes. Deshalb entschied sie sich, in ihrer Maturaarbeit die Entwicklung der Dialekte unter die Lupe zu nehmen.

Die Grundlage für die Untersuchung bildete das Bewusstsein, dass der Variantenreichtum der lokalen Sprachen abnimmt und Mundarten verschmelzen. Schliesslich gilt der Dialekt als ein äusserst lebhaftes Kommunikationsmittel. Ein Grund dafür sind die sozialen Bindungen, welche vielfältiger geworden sind und sich vermehrt überschneiden.

Genau hingehört

Doch für die Maturaarbeit wollte es die Maturandin, die Lehrerin werden möchte, ganz genau wissen. «Gibt es in der Entwicklung des Lungerer- und des

erhalten, die ich gut auswerten konnte», erzählt sie. Das Niederschreiben der Tonaufnahmen und die anschliessende Auswertung haben aber mehr Zeit in Anspruch genommen, als sie erwartet hat. Ihre Motivation fand Michèle Kaufmann während dieser Sisyphusarbeit in den vielfältigen Kontakten zu den Testpersonen.

erhalten, die ich gut auswerten konnte», erzählt sie. Das Niederschreiben der Tonaufnahmen und die anschliessende Auswertung haben aber mehr Zeit in Anspruch genommen, als sie erwartet hat. Ihre Motivation fand Michèle Kaufmann während dieser Sisyphusarbeit in den vielfältigen Kontakten zu den Testpersonen.

Schnellere Berner

Interessant an den Resultaten der Maturaarbeit ist vor allem, dass sie sichtbar machen, wie die Veränderungen durch die Generationen gehen (siehe Kasten). «Der Haslisdialekt ist vitaler», zieht Michèle Kaufmann Bilanz. Das heisst, dass die Veränderungen in Meiringen schneller vor sich gehen als in Lungern. Mit Erklärungen für den zeitlichen Unterschied hält sie sich zurück. Sie vermutet jedoch, dass die Sprache im Haslital durch den Zuzug von Fremden, insbesondere wegen der Kraftwer-

Lungererdialekt behält Charakter

DIALEKTE EE. Typische Begriffe gehen in Lungern langsam verloren. Allerdings weniger schnell als ennet des Brünigs. Michèle Kaufmann stellte beispielsweise fest, dass der Lungerer Ausdruck für das Hochdeutsche «immer» in der Gruppe der 20- bis 40-Jährigen von «äister» zu «immer» kippt. In Meiringen ist dies bereits früher geschehen. Das alte «gengen» fand sie nur noch in der Gruppe der über 80-Jährigen, während alle Jüngeren «immer» oder vereinzelt das bernisch überregionale «geng» verwenden. Beim Wechsel von «glätig» zu «schnäll» ist im Haslital ebenfalls ein Vorsprung auszumachen. Ähnlich erging es dem Meiringer «Pfähchter» (Fenster), das seinen Anfangsbuchstaben mehrere Jahrzehnte vor seinem Lungerer Pendant verloren hat.

Die charakteristischen Laute ui und io, wie in «dui giotä Biob» (du guter Bub), bleiben in Lungern bis in die jungen Generationen bestehen. In Meiringen hingegen verschwinden die typischen Laute ö und ü in «dü götä Bób» bei den 15- bis 20-Jährigen.

ke Oberhasli, früher angeglichen worden ist.

«Ich finde es gut, wenn die Dialekte leben», kommentiert Kaufmann im Bewusstsein für die historische Entwicklung der Sprache. Denn einst waren es Ausdrücke aus dem Italienischen und Französischen, die in die Umgangssprache eingefügt wurden. «Heute werden eben mehr Wörter aus dem Hochdeutschen und dem Englischen aufgenommen», erklärt sie. Trotzdem finde sie es schön, wenn nicht alle Dialekte einheitlich tönen, spricht sie den Klang an, der laut ihrer Umfrage in Lungern noch nicht gefährdet ist. «Irgendwann wird sich aber auch der Lungererdialekt abschwächen», prognostiziert sie. «Das wird aber noch eine Weile dauern.»

AGENDA

Nidwalden, 20. Januar

ENNETBÜRGEN

Theater Ennetbürgen: s Gheimnis überem Gletscher: Volksstück von Josef Brun; VV: www.theatergruppe-ennetbuergen.ch, Tel. 079 643 72 52 (Di 13–15, Do 17–19), Mehrzweckhalle, 20.00.

NIEDERRICKENBACH

Besichtigung Handweberei und Führung durch Kloster Maria-Rickenbach: Besichtigung ohne Anmeldung. Anmeldung für 1- oder 3-Tages-Kurse: Tel. 041 628 17 35, www.maria-rickenbach.ch, 9.30–16.30.

STANS

Namibia: Am Lagerfeuer mit Oliver Beccarelli, www.oliverbeccarelli.com, Spritzenhaus, 19.30–21.30.

Obwalden, 20. Januar

SARNEN

Mein Wille geschehe – Patientenverfügung/ Vorsorgedossier: Sorgen Sie vor und bestimmen Sie selbst, was Ihr Wille ist bei Krankheit, Unfall oder Todesfall, Pfarreisaal, 19.00.

Pranger Rätschätä: Muffi's Nachtrestaurant, Jordanstrasse 1, 19.00–4.00.

Walking-Treff: Heim «am Schärme», 9.00–10.30.

DEM NÄCHST

«Usfahrt Oerlike»

SARNEN IG Alter Obwalden organisiert am **Donnerstag, 21. Januar**, im Kino Seefeld den Filmmittag und zeigt um 14 Uhr «Usfahrt Oerlike» mit den 2015 verstorbenen Schauspielern Matthias Gnädinger und Jörg Schneider. Zwei herausragende Charakterdarsteller gingen der Filmwelt mit ihnen verloren. Ein vielleicht nasskalter Wintertag lädt ein, dieses grossartige Traumpaar nochmals zu erleben. IG Alter offeriert den Film zum Spezialpreis von 10 Franken pro Person.

Schneeschuhtour

MARIA-RICKENBACH Am **Samstag, 23. Januar**, führt Bruno Lingg bei Vollmond durch die wunderschöne Landschaft von Maria-Rickenbach. Wichtig ist gute Kondition und Trittsicherheit, die Tour dauert 5 bis 6 Stunden. Treffpunkt bei der Talstation LDN um 16 Uhr, Stirnlampe nicht vergessen. Schneeschuhe können gemietet werden. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis **Freitag, 22. Januar**, bei der Luftseilbahn, 041 628 17 35 oder beim Tourenleiter, 076 339 58 82.

Siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht schon wüsstest.

Psalm 139, 4

ZUM GEDENKEN

Betroffen und traurig nehmen wir Abschied von unserem Mitarbeiter

Jules von Büren

8. Mai 1951 bis 10. Januar 2016

Er starb wenige Monate vor seiner Pensionierung nach schwerer Krankheit.

Wir verlieren mit Jules von Büren einen erfahrenen und kompetenten Mitarbeiter und einen lieben Kollegen. Er arbeitete seit dem 1. September 2006 im Hausdienst der Stiftsschule Engelberg und stand diesem seit 2013 als leitender Hauswart vor.

Wir danken Jules von Büren für seinen Einsatz und behalten ihn in unserem ehrenden Gedenken. Seiner Familie sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Kloster und Stiftsschule Engelberg
6390 Engelberg

Abschiedsgottesdienst: Freitag, 22. Januar, um 16.30 Uhr in der Klosterkirche Engelberg.

IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Redaktionsleiter: Markus von Rotz (mvr); Oliver Mattmann (om), stv. Redaktionsleiter; Adrian Venetz (ve) Leiter Büro Sarnen; Christoph Riebli (cri); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map).

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (THB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are), Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg); Visueller Blattmacher: Co-Leiterin Newsdesk: Andriée Getzmann (ast); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kã, Schweiz); Aleksandra Mladenovic (mla, Ausland); Wirtschaft: Roman Schenkel (rom); Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (lus); Sport: Journal: René Leupi (le); Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Gräter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Verleger: Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmz.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt.

Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmz.ch

Billettverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmz.ch

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmz.ch. Für Todesanzeigen am Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): Fax 041 429 51 46.

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 441.–/6 Monate Fr. 228.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.